

DAS BUCH RUT

רות

In dem Seminar »Feministisch gelesen: Das Buch Rut« im Sommersemester 2009 haben sich sechs Studierende der augustana-Hochschule und Frau Prof. Dr. Renate Jost, Professorin für Theologische Frauenforschung und Feministische Theologie, einem Klassiker feministischer Exegese gewidmet: dem Buch Rut.

Neben Einführungen in dessen stilistischen und poetischen Eigenheiten, Entstehung, Rezeptionsgeschichte, sowie feministische, christliche und jüdische Auslegungen lag der Schwerpunkt des Seminars auf der Übersetzung, die als Überarbeitung der Fassung von Frau Prof. Jost in der Neuauflage der »*Bibel in gerechter Sprache*«¹ erscheinen wird.

Neben Frau Prof. Jost haben folgende Studierende an der Übersetzung und deren Diskussion mitgewirkt: Tina Binder, Sarah Henke, Christoph Heuberger, Petra Latteier, Jonas Leipziger, Thomas Pirner und Kira Seel.

Zum Gottesnamen²

Schaddaj bzw. *el schaddaj* ist ein Gottesname, dessen Bedeutung vermutlich bereits in biblischer Zeit nicht mehr eindeutig war. Ursprünglich könnte es die Bezeichnung einer Gottheit des Feldes oder Bezirks (akkadisch *schadu*) gewesen sein. In Frage kommt aber auch eine Verbindung mit *schad*, einem Wort für die Mutterbrust (darum in Rut 1,20 die Wiedergabe »die nährende Kraft Gottes«). Im Hebr. konnte man beim Wort *schaddaj* auch das Verb *schadad* (vernichten) mithören, so dass *schaddaj* zugleich »die Gottheit, die nährt und zerstört« (Gen 17,1) bezeichnen kann. Diese Erklärung für den Gottesnamen kann ebenso für das gesamte Buch Rut herangezogen werden, da *Schaddaj* sowohl als »die Gottheit, die gibt« aber auch als »die Gottheit, die nimmt« erfahren wird (vgl. Hiob 1,21). Eine andere alte Verstehensform von *schaddaj* löst das Wort in das Relativpronomen *scha* und das Wort *daj* (genug) auf, so dass sich als Bedeutung von *schaddaj* ergab: »der sich selbst genug ist«. Von diesem Verständnis her kam es zur griech. Wiedergabe dieses Gottesnamens als *pantokrator* (Allherrscher) und dann zum lat. *omnipotens* (Allmächtiger). Nachbiblisch wurde so die (ohnehin nur als Grenzaussage mögliche) Vorstellung von der Allmacht Gottes zu einer christlich-theologischen Figur und These. Wenn dann aber *schaddaj* (der Name, unter dem sich Gott den Erzeltern offenbart hat, Ex 6,3) in vielen Bibelausgaben als »der Allmächtige« oder »der allmächtige Gott« übersetzt wird (so in Gen 17,1; Ex 6,3), steht das zur biblischen Rede von Gott in Spannung, weil dabei ein *Name* in eine *Eigenschaft* verwandelt wird. Die Rede von Gottes Allmacht ist nur dann bib-

¹ BAIL, ULRIKE U.A.: *Bibel in gerechter Sprache*, Gütersloh 32007.

² BAIL, ULRIKE U.A.: *Bibel in gerechter Sprache*, Gütersloh 32007, 2359.

lisch vertretbar, wenn sie keine (zudem männliche) »Omni-Potenz« meint, keine die Mächte und die Supermächte noch steigernde All-Macht, sondern Gottes Fähigkeit zur Reue einschließt und zum Ausdruck bringt, dass Gott nicht einmal den Regeln der Macht unterworfen ist, sondern »Macht über die Macht hat« (Hiob 5,17). So kann gerade der rätselhafte und schillernde Gottesname *schaddaj* zum Anlass wichtiger theologischer Reflexionen und Neubesinnungen werden.

Einleitung³

Das Buch Rut ist vermutlich in der Zeit Esras und Nehemias entstanden. Denn es geht hier nicht um das Königtum und den damit verbundenen Beamtenapparat, sondern um die Familie und die Lebensmöglichkeiten innerhalb des Familienverbandes. Die staatlichen Strukturen sind durch den Krieg, die Verwüstung des Landes und die Verschleppung der Oberschicht nach Babylonien zerbrochen. Nur in der Familie wird den Einzelnen noch Schutz gewährleistet, doch nur dann, wenn die Verantwortlichen ihre Verpflichtung gegenüber den Schwachen wahr nehmen.

Über das Gesamtverständnis des Buches Rut gehen die Meinungen weit auseinander. Dabei fällt schon eine erste Vorentscheidung dadurch, ob die in 4,17 bzw. 4,18-22 gegebene Ausrichtung der Erzählung auf David für ursprünglich oder für sekundär gehalten wird. Dann ergeben sich verschiedene Interpretationsmöglichkeiten. Die Erzählung kann als theologische Deutung der Herkunft Davids, als Legitimation seiner moabitischen Vorfahren, als subtile Propaganda für die davidische Dynastie oder als deren Anspruch auf das Nordreich verstanden werden. Auslegungen, die auch gegenwärtige Diskussionen wie den jüdisch-christlichen Dialog oder feministische Fragestellungen aufgreifen, setzen andere Akzente. So lässt sich die Beziehung zwischen Rut und Noomi auch als Modell künftiger jüdisch-christlichen Weggemeinschaft verstehen.

Im Kontext verwandter alttestamentlicher Texte deute ich die Novelle als Frauenliteratur wie Ester und Judit. Auf dem Hintergrund seiner nachexilischen Entstehung verstehe ich »Rut« dar über hinaus als Trostbuch oder Hoffnungsgeschichte für das aus dem Exil zurückgekehrte Israel und als Protestschrift gegen das Verbot der Mischehen. Im Mittelpunkt steht der Überlebenskampf zweier (oder dreier) Frauen in einer patriarchalen Welt, die vor allem für arme Frauen lebensgefährlich war. Bei diesem Überlebenskampf wird auch der eigene Körper eingesetzt. Im Buch Rut sind Frauen Opfer, Verhandlungsgegenstand, aber auch mutig und listig Handelnde, die durch ihre Solidarität ihr Überleben sichern.

Für das Buch Rut wurde der Gottesname *Schaddaj* gewählt. Sprachgeschichtlich kommt eine Verbindung mit *schad* in Frage, einem Wort für die Mutterbrust. Im Hebräischen konnte man beim Wort *Schaddaj* auch das Verb *schadad* (vernichten) mithören, so dass *Schaddaj* zugleich »die Gottheit, die nährt und zerstört« (vgl. Gen 17,1) bezeichnen kann. Diese Erklärung für den Gottesnamen kann für das gesamte Buch Rut herangezogen werden, da *Schaddaj* sowohl als »die Gottheit, die gibt« aber auch als »die Gottheit, die nimmt« erfahren wird (vgl. Hiob 1,21).

3 Vgl. BAIL, ULRIKE U.A.: Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 32007, 1313.

1 ¹ Und es geschah in den Tagen, als die Richterinnen und die Richter für Recht sorgten, da war eine Hungersnot im Land. Deshalb brach ein Mann aus Betlehem, d. h. ›Haus des Brotes‹, in Juda auf, um als Fremder in den Feldern Moabs, d. h. ›vom Vater‹, zu wohnen, er, seine Frau und seine beiden Söhne. ² Der Name des Mannes war Elimelech, d. h. ›mein Gott ist König‹, der Name seiner Frau Noomi, d. h. ›die Liebliche‹, und die Namen seiner beiden Söhne waren Machlon, d. h. ›der Schwächliche‹, und Kiljon, d. h. ›der Gebrechliche‹. Sie waren efratitische Leute aus Betlehem in Juda. Und sie kamen in die Felder Moabs und sie lebten dort.

Gen 12,10;
Gen 26,1

Gen 19,34.37

³ Da starb Noomis Mann Elimelech, so dass sie zurückblieb, sie und ihre beiden Söhne. ⁴ Diese nahmen sich moabitische Frauen. Der Name der einen war Orpa, d.h. ›die den Rücken Kehrende‹, der Name der anderen Rut, d. h. ›die Freundin‹. Und sie wohnten dort etwa zehn Jahre. ⁵ Da starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die Frau blieb zurück, ohne ihre beiden Kinder und ohne ihren Mann. ⁶ Da machte sie sich mit ihren Schwiegertöchtern auf, um aus den Feldern Moabs zurückzukehren, denn sie hatte in den Feldern Moabs gehört, dass sich ›Schaddaj‹, d.h. „die Gottheit, die nährt und zerstört“, des Gottesvolkes angenommen habe und ihm Brot gebe.

Gen 38

Dtn 23,4f

⁷ Gemeinsam mit ihren beiden Schwiegertöchtern zog sie weg von dem Ort, an dem sie gelebt hatte. Als sie sich auf den Weg machten, um in das Land Juda zurückzukehren, ⁸ sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: „Geht! Kehrt zurück, eine jede in das Haus ihrer Mutter. Möge ›Schaddaj‹ euch Wohlthaten erweisen, wie ihr sie den Toten und mir erwiesen habt. ⁹ ›Schaddaj‹ möge euch geben, dass ihr Ruhe findet, eine jede im Haus ihres Mannes.“ Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimmen, einstimmig und weinten. ¹⁰ Sie sprachen zu ihr: „Nein, mit dir wollen wir zu deinem Volk zurückkehren.“

chesed

¹¹ Und Noomi entgegnete: „Kehrt zurück, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Habe ich etwa noch Söhne in meinem Mutterleib, die eure Männer werden könnten? ¹² Kehrt zurück meine Töchter! Geht, denn ich bin zu alt für einen Mann. Selbst wenn ich dächte, ich hätte Hoffnung, gar in dieser Nacht mit einem Mann zusammen zu sein und Söhne zu gebären, ¹³ wollt ihr deshalb warten, bis sie groß sind? Wollt ihr deshalb euren Schoß verschließen und mit keinem Mann zusammen sein? Nicht doch, meine Töchter. Es ist mir bitter Leid um euch, da die Hand ›Schaddajs‹ sich gegen mich gerichtet hat.

¹⁴ Da erhoben sie ihre Stimmen einstimmig und weinten erneut, dann küsste Orpa ihre Schwiegermutter zum letzten Mal, Rut jedoch hängte sich an sie. ¹⁵ Noomi entgegnete: „Sieh doch, deine Schwägerin kehrt zu ihrem Volk und zu ihrem °Gott zurück. Folge deiner Schwägerin.“

elohim

¹⁶ Daraufhin sagte Rut: „Bedränge mich doch nicht, dich zu verlassen, mich von dir abzuwenden. Denn wo auch immer du hingehst, da gehe ich hin, und wo auch immer du übernachtetest, da übernachtete auch ich. Dein Volk ist mein Volk,

elohim

dein °Gott ist mein Gott. 17 Wo du stirbst, da sterbe ich, dort will ich begraben werden. **°Schaddaj** tue mir alles Mögliche an, denn nur der Tod wird dich und mich trennen!“

18 Als Noomi sah, dass sie darauf beharrte mit ihr zu gehen, hörte sie auf, ihr zuzureden. 19 So gingen die beiden, bis sie nach Bethlehem kamen. Und es geschah, als sie nach Bethlehem kamen, da war die ganze Stadt ihretwegen in Aufregung. Die Frauen fragten: „Ist dies Noomi?“ 20 Da sagte sie zu ihnen: „Nennt mich nicht Noomi, d.h. ›die Liebliche‹, nennt mich Mara, d.h. ›die Verbitterte‹, denn °Schaddaj hat mich überaus verbittert. 21 Voll bin ich losgezogen und leer hat mich **°Schaddaj** zurückkehren lassen. Warum nennt ihr mich noch Noomi, wo doch **°Schaddaj** gegen mich ist und Schaddaj mir Böses angetan hat?“ 22 So kehrte Noomi zurück. Und Rut, ihre moabitische Schwiegertochter kehrte mit ihr aus den Feldern Moabs zurück. Als die Gerstenernte begann, kamen sie in Bethlehem an.

2 1 Noomi hatte einen Verwandten, einen heldenhaften, vermögenden Mann aus der Sippe Elimelechs. Sein Name war Boas, d. h. ›der Potente‹. 2 Rut, die Moabiterin, sagte zu Noomi: „Ich will auf das Feld desjenigen gehen, in dessen Augen ich °Wohltaten finde, und Ähren hinterherlesen.“ Sie sagte zu ihr: „Geh, meine Tochter.“ 3 Sie ging hin und lief, um Ähren hinter den Erntehelferinnen und Erntehelfern im Feld aufzulesen. Und es traf sich, dass das Feld im Besitz des Boas war, einem, der aus der Sippe Elimelechs stammte. 4 Und schaut, es kam Boas von Bethlehem und sagte zu den Erntehelferinnen und Erntehelfern: „**°Schaddaj** sei mit euch!“ Und sie antworteten ihm: „**°Schaddaj** segne dich!“ 5 Boas fragte seinen Vorarbeiter, der über die Erntehelferinnen und Erntehelfern gestellt war: „Zu wem gehört diese junge Frau?“ 6 Der Vorarbeiter, der über die Erntehelferinnen und Erntehelfern gestellt war, antwortete und sagte: „Die junge Frau ist eine Moabiterin, die mit Noomi aus den Feldern Moabs zurückgekommen ist. 7 Sie hat gesagt: Lass mich doch bitte Ähren auflesen, ich will zwischen den Garben hinter den Erntehelferinnen und Erntehelfern sammeln. Sie kam und war auf den Beinen vom Morgen bis jetzt. Sie hat nur eine kurze Zeit zu arbeiten aufgehört.“ 8 Daraufhin sprach Boas zu Rut: „Hast du nicht gehört, meine Tochter, du sollst doch nicht zum Ährenauflesen auf ein anderes Feld gehen. Gehe nicht fort von mir, sondern halte dich dort bei meinen jungen Frauen auf. 9 Richte deine Augen aufs Feld, wo sie schneiden, und gehe hinter ihnen her. Habe ich nicht meinen Vorarbeitern befohlen, dich nicht zu bedrängen? Und wenn du Durst hast, so geh zu den Krügen und trinke von dem, was die jungen Leute schöpfen.“ 10 Da fiel sie auf ihr Angesicht, verbeugte sich tief bis zur Erde und sagte zu ihm: „Wie kommt es, dass ich °Wohlgefallen in deinen Augen gefunden habe und du mich achtest, mich, eine Ausländerin?“ 11 Und Boas antwortete ihr: „Es ist mir alles genau berichtet worden, was du für deine Schwiegermutter nach dem Tode dei-

Est 2,17

Dtn 24,19

Lev 19,9

Röm 15,33.
2 Tim 4,22

nes Mannes getan hast; dass du deinen Vater, deine Mutter, dein Heimatland verlassen hast und zu einem Volk gegangen bist, das du vorher nicht kanntest. 12

Schaddaj wird dein Handeln belohnen, und es wird dir von **Schaddaj** Israels, °Gott, voller Lohn Zuteil werden. Du kamst zu **Schaddaj** um unter ihren Flü, -
 elohim “!geln Schutz zu suchen

13 Sie sagte: „Ich finde °Wohltaten bei dir, mein Herr, denn du hast mich getröstet und zum Herzen deiner Sklavin geredet, dabei bin ich nicht einmal deinen Sklavinnen gleich.“ 14 Zur Essenszeit sprach Boas zu ihr: „Komm her, iss vom Brot, tauche deinen Brocken in die säuerliche Tunke.“ Da setzte sie sich zu den Erntehelferinnen und Erntehelfern und er reichte ihr geröstete Getreidekörner; sie aß, wurde satt und ließ etwas übrig. 15 Danach stand sie auf, um Ähren aufzulesen. Boas befahl seinen jungen Leuten: „Auch zwischen den Garben kann sie auflesen, und ihr sollt sie nicht belästigen. 16 Zieht für sie Ähren aus den Garben, lasst sie liegen, sie soll sie auflesen, und ihr sollt es ihr nicht verwehren.“

17 Bis zum Abend las sie Ähren auf dem Feld auf. Dann klopfte sie aus, was sie aufgelesen hatte: es war etwa ein Scheffel Gerstenkörner. 18 Sie hob es auf, kam in die Stadt und ihre Schwiegermutter sah, was sie aufgelesen hatte. Dann holte sie hervor, was sie übrig gelassen hatte, nachdem sie satt war, und gab es ihr. 19 Ihre Schwiegermutter sagte zu ihr: „Bei wem hast du heute aufgelesen, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sei, wer dich geachtet hat.“ Sie erzählte ihrer Schwiegermutter, bei wem sie gearbeitet hatte und sagte: „Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas.“ 20 Noomi sprach zu ihrer Schwiegertochter: „Er ist von **Schaddaj** gesegnet. **Schaddaj** versagt ihre Wohltaten weder Lebenden noch Toten!“ Weiter sagte Noomi zu ihr: „Der Mann ist mit uns verwandt, er ist einer von unseren Lösern.“ 21 Und Rut, die Moabiterin, sagte: „Er hat sogar zu mir gesagt: Halte dich an meine jungen Leute, bis sie mit meiner gesamten Ernte fertig sind.“ 22 Noomi sagte zu ihrer Schwiegertochter Rut: „Es ist gut, meine Tochter, dass du mit seinen jungen Frauen hinausgehst, so wird man auf einem anderen Feld nicht über dich herfallen.“ 23 So hielt sie sich an die jungen Frauen des Boas beim Ährenauflesen, bis die Gerstenernte und auch die Weizenernte beendet war. Dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter.

3 1 Noomi, ihre Schwiegermutter, sagte zu ihr: „Meine Tochter, soll ich nicht für dich eine Ruhestatt suchen, an der es dir gut geht? 2 Nun, ist nicht Boas, bei dessen jungen Frauen du gewesen bist, unser Verwandter? Schau, er worfelt heute Nacht die Gerstenkörner auf der Tenne. 3 Bade, salbe dich und lege deine Tücher um, dann gehe zur Tenne hinauf. Gib dich dem Mann nicht zu erkennen, bis er gegessen und getrunken hat. 4 Dann, wenn er sich schlafen legt, merke dir den Ort, an dem er liegt. Dann komm, entblöße seine Beine und lege dich zu ihm. Er wird dir dann schon sagen, was du tun sollst.“ 5 Sie antwortete ihr: „Alles, was du gesagt hast, will ich tun!“

6 So ging sie zur Tenne hinauf und tat alles, was ihre Schwiegermutter ihr befoh-

Gen 2,24
 Gen 12,1-3
 Mt 23,37
 Lk 13,34
 Dtn 32,11
 Ex 19,4
 Ps 17,8
 Ps 57,2
 Ps 61,5
 Ps 91,4

Ex 16

Gen 24

Est 2,12

len hatte. 7 Boas aß und trank, und sein Herz war guter Dinge. Dann ging er bis ans Ende des Getreidehaufens und legte sich hin. Da kam sie im Verborgenen, entblößte seine Beine und legte sich schlafen. 8 Es war mitten in der Nacht, als der Mann zitterte. Er drehte sich um und schau – da lag eine Frau um seine Beine herum. 9 Er fragte: „Wer bist Du?“ Sie sagte: »Ich bin Rut, deine Sklavin, breite deinen Mantel über deine Sklavin aus, denn du bist ein Löser.“ 10 Er sprach: „Gesegnet bist du von Schaddaj, meine Tochter, denn deine zweite Wohltat ist noch besser als die erste, weil du nicht hinter den jungen Männern hergelaufen bist, ob arm oder reich. 11 Jetzt, meine Tochter, fürchte dich nicht. Alles, was du mir sagst, will ich für dich tun, denn alle im Tor meines Volkes wissen, dass du eine starke Frau bist. 12 Nun steht zwar fest, dass ich ein Löser bin, aber es gibt noch einen Löser, der noch näher verwandt ist als ich. 13 Bleibe diese Nacht hier! Und am Morgen soll es sich entscheiden: wenn er dich lösen will, gut, so soll er lösen; wenn er aber keinen Gefallen daran hat, dich zu lösen, dann löse ich dich. So wahr Schaddaj lebt! Bleib hier liegen bis zum Morgen.“ 14 So schlief sie an seinen Beinen bis zum Morgen. Dann stand sie auf, bevor sie einander erkennen konnten, und er sagte: „Es soll nicht bekannt werden, dass die Frau auf die Tenne gekommen ist.“ 15 Da sagte er: „Gib die Tücher und halte sie auf.“ Als sie sie aufhielt, da maß er sechs Maß Gerste ab, die er hineinfüllte. Dann ging er in die Stadt, 16 und sie ging zu ihrer Schwiegermutter. Noomi sprach: „Wer bist du nun, meine Tochter?“ Da trug Rut ihr alles vor, was der Mann für sie getan hatte. 17 Und sie sprach: „Diese sechs Maß Gerste hat er mir gegeben. Ja, er hat gesagt: Du sollst nicht leer zu deiner Schwiegermutter kommen.“ 18 Und Noomi sprach: „Bleib, meine Tochter, bis du erkennst, wie die Sache ausgeht. Denn der Mann wird nicht ruhen, bis die Sache heute geklärt ist.“

Gen 19,30-38

Dtn 25,2-10

4 1 Boas ging hinauf zum Tor und setzte sich dort. Da kam der Löser vorbei, von dem Boas gesprochen hatte, und er sagte zu ihm: „Komm, setz dich hierher, Namenloser!“ Der Löser kam herüber und setzte sich. 2 Da holte Boas zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sagte: „Setzt euch hierher“, und sie setzten sich.

Dtn 25,5-10

3 Und er sagte zum Löser: „Noomi, die aus dem Feld Moabs zurückgekehrt ist, will den Anteil des Feldes verkaufen, der unserem Bruder Elimelech gehört hat. 4 Ich dachte, ich bringe es dir zu Ohren und will dir vorschlagen: Erwirb den Feldbesitz in Gegenwart der Anwesenden und in Gegenwart der Ältesten meines Volkes. Wenn du lösen willst, so löse; wenn du aber nicht lösen willst, dann sage es mir doch, damit ich es weiß. Denn außer dir gibt es keinen anderen Löser als mich, ich aber komme nach dir.“ Der Löser sagte: „Ich will lösen.“

Lev 25,13-19
Lev 25,23f

5 Boas antwortete: „An dem Tag, an dem du den Feldbesitz aus der Hand Noomis erwirbst, musst du auch Rut, die Moabiterin, die Frau des Toten, erwerben, um den Namen des Toten auf seinem Erbe weiterleben zu lassen.“ 6 Der Löser sagte: „Ich kann nicht lösen, damit ich mein Erbe nicht schädige. Löse du für

mich, was ich lösen sollte, denn ich kann nicht lösen!“ 7 So war es früher in Israel: Um bei der Lösepflicht und beim Tausch eine Sache zu bekräftigen, zog der eine seinen Schuh aus und gab ihn dem anderen; dies war die Bestätigung in Israel.

8 Daher sagte der Löser zu Boas: „Erwirb du es!“ und zog seinen Schuh aus.

9 Da sagte Boas zu den Ältesten und zum ganzen Volk: „Ihr seid heute Zeuginnen und Zeugen, dass ich alles, was dem Elimelech gehörte, und alles, was dem Machlon und dem Kiljon gehörte, aus der Hand Noomis erworben habe. 10 Und auch Rut, die Moabiterin, die Frau des Machlon, erwerbe ich für mich als Ehefrau, um den Namen des Toten auf seinem Erbe weiterleben zu lassen, damit der Name des Toten nicht getilgt werde aus dem Kreis seiner Verwandten und aus dem Tor seines Heimatortes. Ihr seid heute Zeuginnen und Zeugen.“ 11 Das gesamte Volk, das im Tor war, und die Ältesten antworteten: „Wir sind Zeuginnen und Zeugen. **׳Schaddaj׳** lasse die Frau, die in dein Haus eingeht, wie Rahel und Lea werden, die beide das Haus Israel bauten. Bring Stärke hervor in Efrata und mache dir einen Namen in Betlehem. 12 Dein Haus sei wie das Haus des Perez, den Tamar dem Juda gebar, durch die Nachkommenschaft, die dir **׳Schaddaj׳** durch diese junge Frau gebe“

Gen 29-30

13 So nahm Boas Rut zur Frau und schlief mit ihr. **׳Schaddaj׳** ließ sie schwanger werden und sie gebar einen Sohn.

Gen 38

14 Da sprachen die Frauen zu Noomi: „Gesegnet sei **׳Schaddaj׳**, die es dir heute nicht an einem Löser hat fehlen lassen. Sein Name soll ausgerufen werden in Israel. 15 Er lässt deine Lebensfreude zurückkehren und wird dich im Alter versorgen, denn deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn geboren. – Sie, die für dich besser ist als sieben Söhne.“

16 Noomi nahm das Kind, legte es auf ihren Schoß und wurde seine Adoptivmutter. 17 Die Nachbarinnen gaben ihm einen Namen und sprachen: „Ein Sohn ist der Noomi geboren“ und nannten ihn Obed, d. h. ›der Diener‹. Der ist der Vater Isais, des Vaters von David.

18 Dies ist der Stammbaum des Perez: Perez zeugte Hezron. 19 Hezron zeugte Ram. Ram zeugte Amminadab. 20 Amminadab zeugte Nachschon. Nachschon zeugte Salmon. 21 Salmon zeugte Boas. Boas zeugte Obed.

Gen 38,29

22 Obed zeugte Isai. Isai zeugte David.